

andere Stelle, die in Bolland's Text sachliche Schwierigkeiten bot, war die von der Heilung des 'Veneterkönigs' Eusebius und seiner Tochter Aspasia. Ein derartiger König ist aber sonst durchaus unbekannt, nirgends findet sich auch nur ein Anknüpfungspunkt für diese Persönlichkeit. Es könnte ja noch die Möglichkeit angenommen werden, dass man es mit einem Häuptling (Gaukönig) zu thun habe, wie es deren in jenen Zeiten selbst im Frankenreich gab, bis Chlodovech sie vernichtete, denen von den Schriftstellern oft der Königstitel beigelegt wird¹. Doch unvereinbar damit sind dann immer die beiden Namen, denn in der Bretagne finden sich bei den einheimischen Dynasten durchaus einheimische Namen. Auch hier giebt uns A ein sehr einfaches Lösungsmittel. An der ersten Stelle (Boll. V, 24) heisst Eusebius zwar rex, aber beachtenswerther Weise ohne Landesbezeichnung, an der zweiten Stelle dagegen (25) dux, und dies ist das richtige; das erste rex ist wohl nur ein Versehen des Schreibers (und durch ein ähnliches Versehen, wenn wir nicht etwa eine absichtliche Ausschmückung der späteren Recension darin zu sehen haben, mag der Titel auch in B erklärt werden). Damit löst sich jede Schwierigkeit; wir haben einen jener duces, die uns im sechsten Jahrhundert so zahlreich in allen Gegenden des Frankenreichs begegnen, und sind nicht mehr genöthigt, ihn für einen eingeborenen Bretonen zu halten, womit sein und seiner Tochter klassischer Name seine Erklärung findet².

Nun liegt die Frage nahe, ob nicht A eine zeitgenössische Redaction sein könne. Doch auch diese Vermuthung muss zurückgewiesen werden, da uns eine Stelle des Textes ein

denn, dass von geschlossenen Congregationen im Sinne der späteren Orden zu reden wäre. Vgl. auch Löning I p. 342, II p. 368. Auch aus Ruinarts *Apologia missionis S. Mauri* (Mabillon *Annal. ord. S. Bened.*, Paris 1703, tom. I p. 629 ff. als Appendix I), worin gegen damals schon auftauchende Anfechtungen die Wahrheit der Tradition vertreten wird, dass die Benedictinerregel seit der Mitte des 6. Jahrhunderts in Gallien Fuss gefasst habe, geht, selbst wenn man die Mission S. Maurus und ihre Erfolge als wahr annehmen wollte (was sie nicht ist), nichts hervor, was auf das Vorhandensein eines zusammenhängenden Ordens schliessen liesse.

1) Eine ähnliche, bedenkliche Fürstlichkeit ist z. B. auch der 'König' Basinus in der Vita S. Basini, vgl. *Zeitschrift des Ver. f. Thüring. Gesch.* zu Jena, Bd. XI (N. F. III) p. 298. 301 und XII (IV) p. 94. 96.

2) Als Zeugnis kann ein Blick in das Namenregister des I. Bds. der *Script. rer. Merov. (MG.)* dienen, z. B. als duces Asclapius (Greg. *Hist. Franc.* VI, 19 p. 261), Desiderius (VI, 12 p. 257), Ennodius (VIII, 26 p. 340), Nicetius (VIII, 30 p. 344) u. a., als comites Eulalius, Eunomius, Firminus, Georgius, Hortensius, Palladius, Peonius, Salustius, Iustinus, Venerandus u. a., in mehreren Fällen auch als Befehlshaber selbständiger Truppenabtheilungen auf eigenen Expeditionen, wie hier Eusebius. Die Zahl klassischer Frauennamen ist fast noch grösser.